



KLINIKUM PFORZHEIM

Themenabende Gesundheit

Vortragsveranstaltungen
in der Cafeteria
des Klinikums Pforzheim

jeweils montags
18.30 Uhr
Eintritt frei

2009



Unseren Patienten und Besuchern steht auch beim Besuch unserer Themenabende das **Parkhaus** kostenlos zur Verfügung.



26.01.2009

Priv.-Doz. Dr. med. Michael Schneider,
Medizinische Klinik III / Elektrophysiologie
**Der plötzliche Herztod! Wer ist bedroht?
Wie kann man sich schützen?**

1

23.02.2009

Priv.-Doz. Dr. med. Bernd Maier,
Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie
Moderne Unfallchirurgie – Was bedeutet das?

2

30.03.2009

Dr. med. Christina Tremmel-Lehnert, Klinik für Gefäßchirurgie
Dr. med. Wolfgang Höpfner,
Institut für Radiologie und Nuklearmedizin
**„Soweit die Füße tragen“ Diabetisches Fußsyndrom -
Wann droht die Amputation? Wie kann geholfen werden?**

3

27.04.2009

Dr. med. Matthias Obert, Neurologische Klinik
**Feurige Sohlen, zappelnde Beine:
Diagnostik und Behandlung der Polyneuropathie
und des Restless-Legs-Syndroms**

4

18.05.2009

Dr. med. Bettina Sandritter,
Medizinisches Versorgungszentrum am Klinikum Pforzheim
**Was tut sich in der Krebstherapie
– Neuigkeiten aus der Onkologie**

5

08.06.2009

Dr. med. Wolfgang Höpfner,
Institut für Radiologie und Nuklearmedizin
Dr. Fauser, Mammographie-Screening-Einheit Pforzheim-Enzkreis
Brustkrebsfrüherkennung - Mammographie-Screening

6



**Themenabende Gesundheit
in der Cafeteria
des Klinikums Pforzheim
jeweils montags 18.30 Uhr
Eintritt frei**

2009



KLINIKUM PFORZHEIM

29.06.2009

Dr. med. Christiane Saadé,
Institut für Transfusions- und Laboratoriumsmedizin
**„Mir steht ein Krankenhausaufenthalt bevor,
muss ich Angst vor einer Bluttransfusion haben?“**

7

20.07.2009

Dr. med. Oskar Gareis,
Augenklinik
Sehen ohne Brille – Was gibt es außer Laser?

8

28.09.2009

Dr. med. Hans-Ludwig Reiter,
Klinik für Kinder und Jugendliche
**„Infektanfälligkeit oder Immundefekt
– Warum ist mein Kind ständig krank?“**

9

19.10.2009

Prof. Dr. med. Clemens Bauer,
Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin
Intensivmedizin = Apparatemedizin?

10

30.11.2009

Prof. Dr. med. Lorenz Theilmann, Medizinische Klinik II
Gastroenterologie, Hepatologie, Onkologie,
Diabetologie und Infektiologie
Der vermeidbare Krebs: Speiseröhre–Magen–Darm–Leber

11

07.12.2009

Dr. med. Thomas Widmann, Urologische Klinik
**Urologie im höheren Lebensalter
– Prävention und Behandlungen**

12

Themenabende Gesundheit

Unter diesem Motto setzen wir ab 26.01.2009 unsere Vortragsreihe im Klinikum Pforzheim fort, zu der wir alle an Gesundheit und Gesunderhaltung Interessierten sehr herzlich einladen.

Aus den einzelnen Fachgebieten berichten Leitende Ärztinnen und Ärzte über moderne Behandlungsmethoden im Klinikum Pforzheim, über Wissenswertes zu Vorbeugung und Früherkennung und geben einen Einblick in den täglichen "Krankenhausbetrieb".

Die Veranstaltungen beginnen jeweils montags um 18.30 Uhr und dauern etwa 45 Minuten. Im Anschluss finden Sie ausreichend Gelegenheit, bei einer kleinen Erfrischung mit den Referenten ins Gespräch zu kommen.

Ort: Cafeteria
Klinikum Pforzheim,
der Weg ist vom Haupteingang ausgeschildert



Prof. Dr. Reinhard Kaiser
Ärztlicher Direktor
Klinikum Pforzheim GmbH



Marcus Sommer
Geschäftsführer
Klinikum Pforzheim GmbH



26.01.2009

Der plötzliche Herztod! Wer ist bedroht? Wie kann man sich schützen?

In Deutschland verstirbt etwa alle 4 Minuten ein Mensch am plötzlichen Herztod! Insgesamt sind um die 100.000 Menschen pro Jahr betroffen.

Der plötzliche Herztod ist das Versterben eines Menschen innerhalb einer Stunde nach Einsetzen von Herzbeschwerden. In einigen Fällen handelt es sich sogar um ein Sekundenergebnis oder verläuft dramatisch innerhalb nur weniger Minuten.

In den meisten Fällen tritt dabei eine gefährliche Herzrhythmusstörung der Herzkammern auf, das sogenannte Kammerflimmern. Dieses Ereignis ist auch für einen Teil der Todesfälle im Rahmen eines Herzinfarktes verantwortlich. Beim Kammerflimmern kommt die Blutzirkulation faktisch zum Erliegen. Das Gehirn wird nicht mehr mit Sauerstoff versorgt. Bei der Einleitung von Wiederbelebungsmaßnahmen innerhalb der ersten 3-5 Minuten liegt die Überlebenschance bei 50-75%, die später dann schnell weiter abfällt.

Der plötzliche Herztod bei Sportlern ist sehr selten, etwa 0,5-2 auf 100.000, ist aber gerade bei jungen Menschen besonders tragisch und dramatisch. Das Risiko steigt, besonders bei Untrainierten, jenseits des 40. Lebensjahres. In Abhängigkeit einer zugrunde liegenden Erkrankung stehen dem Arzt verschiedene Untersuchungen und Testverfahren zur Verfügung, um das Risiko eines möglichen plötzlichen Herztodes einzuschätzen. Bei bedrohten Patienten mit einer deutlich eingeschränkten Herzfunktion oder bereits überlebtem Kammerflimmern wird die Versorgung mit einem implantierbarem Defibrillator (Grundfunktion und Größe ähnlich eines Herzschrittmachers) als derzeit sicherste Vorsorge angesehen.



23.02.2009

Moderne Unfallchirurgie – Was bedeutet das?

Unfälle und die hieraus resultierenden Verletzungen nehmen in den letzten Jahrzehnten an Häufigkeit stetig zu. Dieser Trend ist durch alle Altersgruppen zu beobachten und wird mutmaßlich durch die hohe Aktivität auch im höheren Lebensalter bestimmt.

Die unfallchirurgische Versorgung trägt dieser Entwicklung dadurch Rechnung, dass in den letzten Jahren eine Vielzahl neuer Verfahren der konservativen und operativen Behandlung Einzug in den klinischen Alltag gefunden haben. In diesem Zusammenhang sind insbesondere die Entwicklung kindergerechter Verfahren wie die „Elastische Markraum-Schienung“, die minimalinvasive Behandlung von Wirbelkörperbrüchen in der aus der Behandlung von Gallenblasen Erkrankungen bekannten „Schlüsselloch-Technik“ oder der arthroskopische Ersatz des Kreuzbandes im Kniegelenk zu erwähnen.

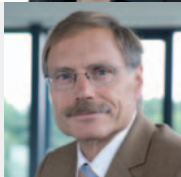
Wir möchten Ihnen im Rahmen unserer Vortragsreihe „Themenabende Gesundheit 2009“ einen Überblick über die in unserem Hause durch die Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie angebotenen Behandlungskonzepte geben und stehen gerne zur Beantwortung und Erläuterung Ihrer Fragen und Problemstellungen zur Verfügung.

Dr. med. Christina Tremmel-Lehnert,
Klinik für Gefäßchirurgie
Dr. med. Wolfgang Höpfner,
Institut für Radiologie und Nuklearmedizin



30.03.2009

Diabetisches Fußsyndrom - Wann droht die Amputation? Wie kann geholfen werden?



Über sechs Millionen Menschen in Deutschland werden nach Angaben des Bundesverbandes niedergelassener Diabetologen e.V. aufgrund eines Diabetes mellitus behandelt. Die Dunkelziffer liegt wahrscheinlich um einiges höher.

Für die Betroffenen ist es von großer Bedeutung, umfassend über die Erkrankung und die Behandlungsmöglichkeiten informiert zu werden. Ziel ist es, Folgeschäden, vor allem an Augen, Nieren, Nerven und Füßen zu vermeiden und die Lebensqualität zu erhalten bzw. zu verbessern.

Unsere Füße tragen uns ein Leben lang. Wir nehmen das meist als selbstverständlich hin, ohne ihnen große Beachtung zu schenken. Dabei ist besonders für Diabetiker ein aufmerksamer und pflegerischer Umgang mit den Füßen sehr wichtig.

Denn jeder siebte Diabetiker entwickelt im Laufe seiner Erkrankung als Spätkomplikation ein diabetisches Fußsyndrom. Daher ist es uns ein wichtiges Anliegen, Sie über das diabetische Fußsyndrom und dessen Auswirkungen und Probleme zu informieren.

Klinikum Pforzheim GmbH
Kanzlerstraße 2-6, 75175 Pforzheim
www.Klinikum-Pforzheim.de
Klinik für Gefäßchirurgie
Telefon 07231/969-8932
Maria.Aymar@Klinikum-Pforzheim.de
Institut für Radiologie und Nuklearmedizin
Telefon 07231/969-2683
Gisela.Klittich@Klinikum-Pforzheim.de

3

Dr. med. Matthias Obert,
Neurologische Klinik



27.04.2009

Feurige Sohlen, zappelnde Beine: Diagnostik und Behandlung der Polyneuropathie und des Restless-Legs-Syndroms

Die Polyneuropathie (PNP) aber auch das Restless-Legs-Syndrom (RLS) können heutzutage als „Volkskrankheiten“ bezeichnet werden.

Bisher konnten mindestens 200 verschiedene Ursachen gefunden werden, die eine Schädigung der Nerven hervorrufen und so eine PNP mit ihren verschiedenen Erscheinungsformen zur Folge haben können.

Betrachtet man die Ursachen der PNP näher, so kann man sie zunächst in erworbene und angeborene Polyneuropathien unterscheiden.

Dabei sind hier vor allem die erworbenen Formen z.B. eine diabetische Neuropathie wichtig, da deren frühzeitiges Erkennen und Behandeln unangenehme Missempfindungen wie Kribbeln, Pelzigkeitsgefühl und brennende Schmerzen an Händen und/oder Füßen verhindern können. Für die Entstehung des RLS gibt es bisher keine gute Erklärung aber erfolgreiche Behandlungsstrategien.

Auf die Erkennung und besonders die Behandlung dieser Erkrankungen geht der o. g. Vortrag ein, damit in Zukunft den Betroffenen mit einer Polyneuropathie oder einem Restless-Legs-Syndrom durchwachte Nächte wegen „Feuriger Sohlen und zappelnder Beine“ erspart bleiben!

Klinikum Pforzheim GmbH
Neurologische Klinik
Kanzlerstraße 2-6, 75175 Pforzheim
Telefon 07231/969-2602
Gisela.Prax@Klinikum-Pforzheim.de
www.Klinikum-Pforzheim.de

4

Dr. med. Bettina Sandritter,
Medizinisches Versorgungszentrum
am Klinikum Pforzheim



18.05.2009

Was tut sich in der Krebstherapie – Neuigkeiten aus der Onkologie

Wohl kaum ein anderes Gebiet der Medizin ist derart schnelllebig und aktiv wie die Onkologie und die Hämatologie (Krebserkrankungen der soliden Organe und des Blutes). Die wissenschaftlichen Studien und ihre Ergebnisse überschlagen sich fast, nahezu täglich kommen aus allen großen Kliniken und Labors der ganzen Welt neue Ergebnisse zu jeglicher Art Krebserkrankung, so dass nur noch die Spezialisten dieses Gebietes die neuen Forschungszugewinne überblicken können.

Die rasante Entwicklung in der Onkologie bezieht sich nicht nur auf die so genannte Grundlagenforschung (woher kommt der Krebs überhaupt?), sondern vor allem natürlich auf die Therapie der Krebserkrankungen - nicht zuletzt, weil es hier für die Pharmaindustrie viel zu verdienen gibt. Nicht immer sind die anfangs hoch bejubelten Ergebnisse nachher auch standfest und für den Patienten anwendbar. Der Vortrag von Frau Dr. Sandritter will versuchen, einen Über- und Einblick zu geben in diese neuen Entwicklungen, dies an beispielhaften Krankheitsbildern, an denen man besonders gut die wissenschaftlichen Forschungsergebnisse und die daraus folgenden Therapiemöglichkeiten darstellen kann.

Medizinisches Versorgungszentrum am Klinikum Pforzheim
Praxis für Innere Medizin Dr. Sandritter
Kanzlerstraße 2-6, 75175 Pforzheim
Telefon 07231 / 969-8142
Bettina.Sandritter@klinikum-pforzheim.de
www.Klinikum-Pforzheim.de

5

Dr. med. Wolfgang Höpfner, Institut für Radiologie
und Nuklearmedizin des Klinikums Pforzheim
Dr. med. Fauser, Verantwortlicher der Mammographie-Screening-Einheit Pforzheim-Enzkreis



08.06.2009

Brustkrebsfrüherkennung – Mammographie-Screening

Der Brustkrebs ist die bei weitem häufigste Tumorart der Frau. Um die Sterblichkeit durch dieses Karzinom zu senken, hat die Bundesregierung in Zusammenarbeit mit den ärztlichen Stellen ein Vorsorgeprogramm auf den Weg gebracht. Hierbei wird bei den berechtigten Frauen eine Mammographie durchgeführt. Diese soll letztendlich flächendeckend in Deutschland in sog. Screening-Einheiten durchgeführt werden. In der Screening-Region 4 in Baden-Württemberg (Karlsruhe – Pforzheim-Enzkreis) ist dieses Programm 2008 gestartet. Die Stelle in Karlsruhe hat den Betrieb im Januar 2008 aufgenommen, die Stelle in Pforzheim zum September 2008. Zur Teilnahme berechtigt sind Frauen zwischen 50 und 69 Jahren, die keine Mammographie in den letzten zwei Jahren hatten bzw. keine sonstige kontrollbedürftige Brusterkrankung haben. Das Screening ist für diejenigen Frauen als Vorsorge vorgesehen, für die es bisher keinen krankheitsbezogenen Grund gab, eine Mammographie durchzuführen. Genau bei diesem Personenkreis sollen nämlich bisher schlummernde oder nicht entdeckte Brustkrebsfälle diagnostiziert werden und somit einer Frühtherapie zugeführt werden. Bei der Veranstaltung wird der Aufbau und genaue Ablauf des Screenings als auch die Möglichkeiten je nach dem auftretenden Befund erläutert. Für Diskussionen steht ausreichend Zeit zur Verfügung.

Mammographie Screening Pforzheim-Enzkreis
Kiehnlestr. 15, 75172 Pforzheim
Tel. 07231 / 425 207 2, Fax 07231 / 425 207 4
Info@mammographie-pf.de
www.mammographie-pf.de

Klinikum Pforzheim GmbH
Institut für Radiologie und Nuklearmedizin
Kanzlerstraße 2-6, 75175 Pforzheim
Telefon 07231 / 969-2683
Gisela.Klittich@Klinikum-Pforzheim.de
www.Klinikum-Pforzheim.de

6

Dr. med. Christiane Saadé,
Institut für Transfusions- und
Laboratoriumsmedizin



29.06.2009

„Mir steht ein Krankenhausaufenthalt bevor, muss ich Angst vor einer Bluttransfusion haben?“

Zur Blutarmut kommt es z.B. durch Unfälle, durch Operationen, durch eine Krebserkrankung, durch eine Chemotherapie oder bei angeborenen Blutkrankheiten. Obwohl schon lange geforscht wird, kann Blut nicht am Fließband hergestellt werden, es gibt kein künstliches Blut, mit dem ein vollständiger Blutersatz möglich wäre.

Wegen der kurzen Haltbarkeit von Blutkomponenten ist es nicht möglich, langfristig ein eigenes Blutdepot für sich selbst anzulegen. Vor geplanten Operationen besteht die Möglichkeit einer Eigenblutspende. Allerdings gilt der Grundsatz, dass das Risiko einer autologen Spende nicht höher als das Risiko einer Fremdbluttransfusion sein darf. Der AIDS-Skandal 1993 in Deutschland verdeutlichte die Risiken, die bis zu diesem Zeitpunkt von Fremdblut ausgingen. Durch die Auflagen des 1998 in Kraft getretenen Transfusionsgesetzes können wir heute sagen, dass das Risiko einer Fremdbluttransfusion nahezu Null ist.

Mit diesem Vortrag sollen Sie Informationen über die Funktionen des Blutes sowie die Möglichkeiten für die Herstellung und Übertragung von Blutkomponenten am Klinikum Pforzheim erhalten.

Klinikum Pforzheim GmbH
Institut für Transfusions- und Laboratoriumsmedizin
Kanzlerstraße 2-6, 75175 Pforzheim
Telefon 07231/969-2325
Angelika.Thuerigen@Klinikum-Pforzheim.de
www.Klinikum-Pforzheim.de

7

Dr. med. Oskar Gareis,
Augenklinik



20.07.2009

Sehen ohne Brille – Was gibt es außer Laser?

Unter Fehlsichtigkeiten des Auges versteht man die Kurzsichtigkeit, Weitsichtigkeit, Stabsichtigkeit (Astigmatismus) und die Alterssichtigkeit ("Lesebrille").

Um bei Vorhandensein einer Fehlsichtigkeit scharf sehen zu können, benötigt man eine Brille. Als operative Korrektur der Fehlsichtigkeit ist die Laserbehandlung der Hornhaut mittlerweile allgemein bekannt.

Weniger bekannt ist, dass ein großer Teil von Fehlsichtigkeiten durch Implantation einer geeigneten Kunstlinse in das Auge korrigiert werden kann.

Alterssichtigkeit, die häufigste Fehlsichtigkeit, kann durch Auswahl spezieller multifokaler Kunstlinsen ausgeglichen werden, so dass ein Lesen ohne Brille bzw. eine größere Brillenunabhängigkeit erreicht wird.

Auch hohe Kurzsichtigkeit oder Weitsichtigkeit, die durch den Laser nicht mehr zu korrigieren sind, können durch eine Kunstlinsenimplantation zusätzlich zur eigenen Linse behandelt werden.

Natürlich ist nicht jedes Auge für Speziallinsen geeignet. Es wird an Beispielen die individuelle Eignung erörtert.

Klinikum Pforzheim GmbH
Augenklinik
Kanzlerstraße 2-6, 75175 Pforzheim
Telefon 07231/969-2631
Ulrike.Staib@Klinikum-Pforzheim.de
www.Klinikum-Pforzheim.de

8



28.09.2009

„Infektanfälligkeit oder Immundefekt – Warum ist mein Kind ständig krank?“

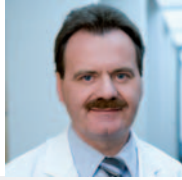
Kinder sind häufig krank. Und das ist zunächst einmal nichts Ungewöhnliches, da ihr Immunsystem erst lernen muss, sich gezielt gegen Infektionserreger zu wehren.

Das Immunsystem ist ein Wunderwerk der Natur, das unentwegt Krankheitserreger abwehrt, die uns tagtäglich attackieren. Die häufigen Infekte bei Kindern sind zwar unangenehm und belastend, aber auch wichtig und notwendig, weil sie das Immunsystem trainieren.

Oft stellen sich aber besorgte Eltern die Frage:
Wie viel krank ist noch gesund?

Wo ist die Grenze zwischen der für Kleinkinder typischen Infektanfälligkeit und einem zwar seltenen, aber bei zu später Diagnose manchmal sogar lebensbedrohlichen Immundefekt?

Auf diese Fragen gibt der Vortrag eine Antwort, insbesondere auf die Frage, wie Sie die Abwehrkräfte ihres Kindes stärken und durch einen umfassenden Impfschutz Infektionskrankheiten vorbeugen können.



19.10.2009

Intensivmedizin = Apparatemedizin?

Für die Prägung der Vorstellungen über Intensivmedizin in der Bevölkerung spielen Überhöhungen der Film- und Unterhaltungsindustrie eine zumindest ebenso große Rolle wie Sensationsberichte in unterschiedlichen Informationsmedien. Dadurch entsteht vielfach das irreführende Bild einer anonymisierten übertechnisierten Apparatemedizin als Ersatz für menschliche Zuwendung durch ärztliches und pflegerisches Personal.

Häufig wird die Intensivmedizin deshalb zu Unrecht als „Apparatemedizin“ tituliert, ohne Berücksichtigung der Heilungschancen und Wünsche der betroffenen Patienten. In der Realität muss aber intensivmedizinisches Vorgehen von zunächst tiefer menschlicher Zuwendung für schwerkranke oder schwerverletzte Patienten mit bedrohten, eingeschränkten oder gar ausgefallenen Organfunktionen geprägt sein.

In diesem Vortrag soll darauf eingegangen werden, welche vielfältigen Möglichkeiten die moderne Intensivmedizin bietet und was den Unterschied zwischen dieser umfassenden Intensivbehandlung und der reinen Apparatemedizin ausmacht.

Prof. Dr. med. Lorenz Theilmann,
Medizinische Klinik II / Gastroenterologie,
Hepatology, Onkologie,
Diabetologie und Infektiologie



30.11.2009

Der vermeidbare Krebs: Speiseröhre – Magen – Darm – Leber

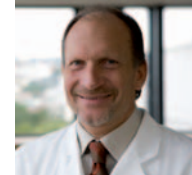
Bösartige Tumorerkrankungen des Magen-Darm-Traktes machen die Mehrzahl aller Krebserkrankungen aus. Der Speiseröhrenkrebs und der Leberzellkrebs nehmen derzeit an Häufigkeit in der westlichen Welt zu. Viele dieser Krebserkrankungen sind durch Vorbeugung vermeidbar. Hierunter fallen Ernährung, Lebensweise und auch der Einsatz bestimmter Medikamente. Wichtig ist es Risikopersonen zu erfassen, Menschen, die ein erhöhtes Risiko aufgrund ihrer Lebensweise, ihres Erbgutes oder aufgrund von Infektionserkrankungen besitzen. Großer Erfolg kann aber nur durch die Vorsorge bei der so genannten asymptomatischen Bevölkerung erzielt werden. Hierzu ist es notwendig, dass die Angebote zu den Vorsorgeuntersuchungen in großer Zahl wahrgenommen werden. Nur in den Frühstadien der Erkrankung sind Heilungen möglich. Die Vorsorgeuntersuchungen bieten die Chance während der Untersuchung gleichzeitig die notwendige Therapie durchzuführen. Bestimmte Formen des Magenkrebses und Leberkrebses werden durch Infektionskrankheiten hervorgerufen, für die es vor Ausbildung der Tumorerkrankung durch die moderne Therapie Heilungsmöglichkeiten gibt. Ziel dieses Themenabends ist es darzulegen, welche Möglichkeiten der Einzelne hat und wie durch Ernährung und Lebensweise selbst vorbeugend eingegriffen werden kann. Es soll erklärt werden, welche Vorsorgeuntersuchungen sinnvoll sind, wer hierfür in Frage kommt und für welche durch Infektionen ausgelösten Tumorerkrankungen schon früh eine medikamentöse Therapie zur Verfügung steht. Diese Ansatzpunkte bieten echte Chancen und ein hohes Vorbeugungspotential.

Klinikum Pforzheim GmbH
Medizinische Klinik II

Kanzlerstraße 2-6, 75175 Pforzheim
Telefon 07231 / 969-2613
Hannelore.Ertl@Klinikum-Pforzheim.de
www.Klinikum-Pforzheim.de

11

Dr. med. Thomas Widmann,
Urologische Klinik



07.12.2009

Urologie im höheren Lebensalter – Prävention und Behandlungen

Denkt man an Erkrankungen des urologischen Fachgebietes im Alter, gilt die Aufmerksamkeit nach landläufiger Meinung vor allem der Funktionstüchtigkeit der Nieren ("...immer viel trinken zum Entgiften!").

Tatsächlich spielen aber, bei beiden Geschlechtern, die Speicher- und Entleerungsstörungen der Harnblase eine weit gewichtigere Rolle, mit erheblichen Auswirkungen auf die Lebensqualität.

Besonders wichtig ist es, Früh- und Warnzeichen schon in jungen Jahren zu erkennen, und im Sinne von Prävention und Früherkennung zu handeln.

Im Vortrag werden auch die Chancen und Risiken operativer Eingriffe zur Behebung dieser Beschwerden erläutert, besonders im Hinblick auf begleitende Erkrankungen des älteren Menschen.

Klinikum Pforzheim GmbH
Urologische Klinik

Kanzlerstraße 2-6, 75175 Pforzheim
Telefon 07231 / 969-2482
Irmela.Hartmann@Klinikum-Pforzheim.de
www.Klinikum-Pforzheim.de

12



Bitte spenden Sie Blut!

Helfen Sie als aktive **Blutspender/innen** mit, dass Menschen überleben und weiter leben können.

Mit den am Klinikum Pforzheim hergestellten Blutkonserven werden die Patienten vieler Krankenhäuser und Arztpraxen unserer **Heimatregion** versorgt.

Aufnahmeuntersuchungen für Neuspender sind **ohne Voranmeldung** möglich:
 Mo - Fr: 8.00 - 12.00 Uhr und 14.30 - 17.30 Uhr
 (Mi: nur bis 12.00 Uhr)
 Sa: 8.00 - 11.00 Uhr

Klinikum Pforzheim GmbH
 Kanzlerstraße 2-6 • 75175 Pforzheim
 Telefon 07231 / 969-2384 oder 07231 / 969-2326
 blutbank@klinikum-pforzheim.de
 www.klinikum-pforzheim.de

Dr. med. Rolf Beier
 Leitender Oberarzt der Zentralen Notaufnahme
Priv.-Doz. Dr. med. Bernd Maier,
 Chefarzt der Unfallchirurgie



Die Zentrale Notaufnahme des Klinikums Pforzheim versorgt alle Notfallpatienten

und ist 52 Wochen im Jahr, 7 Tage die Woche und 24 Stunden pro Tag voll einsatz- und leistungsfähig.

„Alles was getan wird, geschieht mit dem Ziel, Ihnen optimal zu helfen“

Neu seit dem 1. Oktober 2008: Unsere Klinik für **Unfallchirurgie** und **Orthopädie**

- **Behandlung von Sportverletzungen** (Schulter-, Knie-, und Sprunggelenksverletzungen usw.) bei Kindern und Erwachsenen
- **Gesamtes Spektrum der Unfallchirurgie mit modernsten Implantaten und Techniken**
- **Minimalinvasive Wirbelsäulenchirurgie**
- **Handchirurgie**
- **Endoprothetik**

Unsere umfangreiche und sehr **moderne medizintechnische Ausstattung** steht für eine zügige Diagnosefindung und **exzellente Behandlung**.



Telefon 07231 / 969-2467





Informationen zum Klinikum Pforzheim

Das Klinikum der Goldstadt Pforzheim ist ein leistungsfähiges und modernes Krankenhaus der Zentralversorgung mit 500 Planbetten.

Es liegt nahe der Innenstadt und landschaftlich schön am Zusammenfluss von Enz, Nagold und Würm an der Pforte zum Nordschwarzwald.

Die Klinikum Pforzheim GmbH gehört zum Konzernverbund der RHÖN-KLINIKUM AG.

Als Akademisches Lehrkrankenhaus der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg verfügt es über **12 Kliniken**, **3 medizinische Institute**, eine **eigene Apotheke** und ist mit hochmodernen medizinischen Geräten ausgestattet.

Nähere Informationen finden Sie auf unserer Homepage:
www.klinikum-pforzheim.de

Parkplätze stehen Ihnen **kostenlos** und in **ausreichender** Anzahl in unserem Parkhaus an der Kanzlerstraße zur Verfügung.

Klinikum Pforzheim GmbH • Kanzlerstr. 2-6 • D-75175 Pforzheim
Akad. Lehrkrankenhaus der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Telefon 07231/969-0 • Telefax 07231/969-2417
gf@klinikum-pforzheim.de • www.klinikum-pforzheim.de